Zeitschrift: Beiträge zur Geschichte Nidwaldens
Herausgeber: Historischer Verein Nidwalden
Band: 23-24 (1951)

Artikel: Kunstmaler Theodor Deschwanden, 1826-1861
Autor: Hess, Grete
Kapitel: Der engere Familienkreis
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-703324

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die weiblichen Glieder der großen Familie betätigten sich bei den Zusammenkünften eher gemeinnützig. Sie gründeten die sogenannte Blätzligesellschaft mit dem nützlichen Zweck, kleine Tuchresten für die Armen zu verarbeiten.

Auch die Unterhaltung kam nie zu kurz. Im Winter arrangierte man Schlittenpartien von einem Dorf ins andere, an der Fastnacht eigentliche kostümierte Hausbälle und an St. Niklaus große Nidel- und Lebkuchenschmäuse. Im Sommer spielte man im schönen, großen Garten des Oberhauses Freilichttheater und die damals beliebten Charaden und Pantomimen. Es wurde musiziert und gesungen nach eigenen Kompositionen. In Literaturstunden las man Klassiker, dann als echte Kinder der Aufklärung Zschokke und Jean Paul. Später gründete Theodors Bruder, Karl, ein Familienblatt, das regelmäßig von Haus zu Haus in einer «Mappa transportabilis» zirkulierte. Dorfklatsch, Inserate, Aufrufe der Blätzligesellschaft, witzige und spritzige Artikel, hie und da auch langatmige in gebundener und freier Rede sind deren Inhalt. [20]

Der engere Familienkreis

In dieses Milieu hinein nun wurden die vier Hauptmannskinder auf dem Platz geboren, von denen Theodor das jüngste war. Nachdem der Vater, Louis Victor über 20 Jahre König Carlos VI., später Ferdinand VII. gedient, die vielen Wirren der napoleonischen Kriege, zwei schreckliche Pestzeiten und die wenig schönen Tage der Auflösung der Reisläuferei mitgemacht hatte, kehrte er 1822 nach Stans zurück. Hier führte er zuerst als Ingenieur, besonders bei Landvermessungen und Bauplänen, dann als Fürsprech und Vermögensverwalter, später auch als Historiker und Genealoge ein reich ausgefülltes Leben. Da er selbst ein leidenschaftlicher und guter Zeichner und auch ge-

---

den eingereichte Beschwerdeschrift vom 23. April 1850; vergleiche auch Tagebuch v. Alois Flüeler, pag. 2 und 10, und Tagebuch v. Karl Deschwanden, Fürsprech.

[20] Chron. pag. 127—139, 191—214, 255.

übter Musiker war, gab er Unterricht in diesen Fächern. Er wurde so zum ersten Lehrer von Melchior Paul Deschwanden. Neben diesen verschiedenen Tätigkeiten war es das Feld der Geschichte, auf dem sich Louis Victor betätigte. Eine Arbeit: «Die Landespanner von Nidwalden» wurde schon in den Dreissigerjahren gedruckt. Daneben legte er eine reiche Sammlung von alten Gerichtsurteilen an, verfertigte ein Stammbuch und Urkunden der Familie von Deschwanden aus Urteilen, Attestaten und Diplomen und eine große Anzahl Stammbäume der Unterwaldnerfamilien.[21] «Sein Auftreten war von militärischer Straffheit. Nicht selten überbordete sein stürmisches Naturell die Grenzen des Konventionellen, besonders wenn es galt, Heuchelei, Profitsucht oder Unwahrheit zu Leibe zu rücken.»[22]

Theodors Mutter, die freundliche, kluge, stille Frau wußte die strenge militärische Hausdisziplin ihres Gatten mit ihren fraulichen Gaben zu mildern. «Von allen Töchtern des Unterhauses hatte sie am meisten Weltton, ja konnte es punkto Etikette mit jeder Hofdame aufnehmen. Ihre Lebensstellung verlangte es so. Nur eine taktvolle, kluge Frau, die wohl belesen, für Musik und Kunst gebildet war, konnte den Kindern das Haus zum wahren Heime machen. Trotz der Weltgewandtheit und der Zeremonien, denen sie sich täglich bei ihrer Schwiegermutter zu unterziehen hatte, scheute sie sich nicht, ab und zu im Geschäfte ihrer Eltern mitzuhelfen, maß Milch aus, verkaufte Spezereien und selbstverfertigte Lebkuchen. Ihr gutes Herz ließ sie oft genug bedürftigen Käufern Brot und wichtige Nahrungsmittel billiger abgeben als zum üblichen Preise.»[23]

Die Kinder dieses Ehepaares waren überreich mit Geistesgaben ausgestattet. Die Talente des Vaters Louis Victor ver-

---

[21] Chron. pag. 165—170; Alois Deschwanden von Kerns, Hptm. in Stans 1795—1878 in: Die Druckerzeugnisse der Obw. bis z. Jahre 1880 in: OGB 2, 13—14; Wappenbuch; Stammen des alten Geschlechts von de Schwanden im Canton Unterwalden zu Stans und Kerns, vor der Geburt Theodors angefertigt; Stammbuch der Familie von Deschwanden mit Nachträgen bis 1848; siehe Werkverzeichnis No 226 und Abbildung No 2 in der Beilage.

[22] Anekdote eines Unterwaldner Gesandten anno 1814; «Schon damals» pag. 303.

[23] Chron. pag. 172; siehe Werkverzeichnis No 227 und Abbildung No 3 in der Beilage.

erbten sich und verteilten sich auf seine drei Söhne und kamen so einzeln zu schönster Blüte. Jos. Wolfgang zeichnete sich als Mathematiker und Organisator aus, Theodor übernahm die künstlerischen Fähigkeiten und Karl wurde zu einem der bedeutendsten Historiker Nidwaldens. Alle drei gelangten zu hohen Ehren außerhalb der Grenzen unseres Kantons: Jos. Wolfgang als Rektor des eidg. Polytechnikums, Karl als Ehrendoktor der Universität Zürich und Theodor sozusagen als Hofmaler der süddeutschen Fürstenhäuser.

Im ältesten Bruder Theodors lernen wir Joseph Wolfgang von Deschwanden (1819—1866), Professor für Mathematik und erster Rektor am Eidgenössischen Polytechnikum kennen. «Nachdem Joseph Wolfgang das Gymnasium von St. Gallen absolviert hatte, besuchte er die Industrieschule von Zürich. 1840 bis 1842 studierte er an der dortigen Universität unter Raabe und Oken und betätigte sich nebenbei fleißig in der Maschinenfabrik von Escher Wyß & Cie. 1842 wurde er Professor für Maschinenlehre und praktische Geometrie an der Industrieschule in Zürich und 1847 Rektor derselben. Daneben suchte er durch zahlreiche technische Reisen nach Deutschland, Frankreich, Belgien, England seine Kentnisse zu vermehren und seinen Gesichtskreis zu erweitern. Er war daher wie kein anderer dazu berufen, an der Gründung und der gesamten Organisation der eidgenössischen polytechnischen Schule mitzuwirken, an der er sofort Professor für darstellende Geometrie und zugleich Direktor wurde.» Joseph Wolfgang verehelichte sich 1858 mit der talentierten und fein gebildeten Ottilie Großbach, Tochter von Professor Ernst Großbach in Luzern. Die Ehe verlief überaus glücklich und bis in alle Einzelheiten harmonisch. Leider löste sie der Tod Joseph Wolfgangs, der 1866, erst 47jährig starb, allzufrüh auf. [24]

---

[24] Josef Wolfgang Deschwanden, Direktor des eidgen. Polytechnikums 1819—1866 in: Die Sonntagspost. Jg. 2, 299; von Karmarsch in: Allgemeine deutsche Biographie. Bd. 5, 69; Festschrift zur Feier des 25jährigen Bestehens der Gesellsch. ehem. Studierender der Eidg. polytechn. Schule in Zürich 1894 pag. 9; Die Druckerzeugnisse der Obwaldner bis zum Jahre 1880 in: OGB 2, 14—15; siehe auch Werkverzeichnis No 225 und Abbildung No 5 in der Beilage.

Verwandtschaftstafel Theodor Deschwanden

Aelterer Stamm seit 1536 in Nidwalden

Mstr. Frz. Jos. Deschwanden * 1730
Marie Barbara Flühler

Hauptmann Joseph Remigi Deschwanden 1763 - 1814 mit Magdalena Leuw 1764 - 1856 (auf dem Platz)

Hauptmann **Louis Victor** 1795 - 1878 mit **Caroline** v. Deschwanden 1794 - 1870

Professor **Wolfgang** 1819 - 1866 1. Direktor der E. T. H. Zürich

Anna 1320-1866 mit Dr. Melchior Zürcher von Menzingen

Dr. h. c. **Carl** 1823-1889 mit Caroline v. Deschwanden 1832-1897 (siehe unten)

Theodor Kunstmaler 1826 - 1861

Caroline 1794 - 1870 mit Hauptmann **Louis Victor** Deschwanden1795 - 1878

Klara 1796 - 1858

Verena 1797 - 1878 mit Hptm. Aloys Achermann, Ennerberg 1779 - 1832

Theresia 1798 - 1869 mit Gerichtspräsident Franz Odermatt 1794 - 1870

Lt. Niklaus 1802 - 1846 mit Franziska Obersteg

Carolina 1832-1897 mit Dr. h. c. Carl Deschwanden 1823-1889 (siehe oben)

Melchior 1800 - 1885
a) mit Katharina Kaiser v. Zug
b. mit Bernhardina Christen 1802 - 1866

Anna Mar. 1801 - 51 mit Dr. Frz. Jos. Anderhalden, Sachseln

Aloisia 1804 - 1856

Dr. med. Constantin 1805 - 1891 mit Luise Segesser

Ratsherr Karl im Heimeli 1807 - 1894
Severina * 1809 mit Damian Bossard

Antonia 1812 - 1885

Josepha 1814 - 1858

Marie Anna 1817 - 1888

N B. Die 14 Geschwister des Unterhauses hatten zusammen 29 Kinder: 11 Knaben, 18 Mädchen

Jüngerer Stamm seit 1723 in Nidwalden

Niklaus Remigi v. Deschwanden * 1735 mit Clara Emerentia Jann

Landsäckelmstr. Niklaus v. Deschwanden 1765 - 1840 mit Verena Luthiger † 1838 (Unteres Haus)

Hptm. Johann Baptist 1771 - 1856 mit Regina Luthiger (Oberes Haus)

Hptm. Johann Baptist mit 1801 - 1883 Josephine Zimmermann

Regina 1807 - 1881

Nicolaua 1808 - 1849 mit Dr. Joseph Amstad v. Beckenried 1812 - 1853

Vom Oberhaus hatte nur Johann Baptist Nachkommen: 1 Knabe, 2 Mädchen

Paul Melchior Kunstmaler 1811 - 1881

H. Hr. Joseph Theodor Katechet, 1820 - 1903

Das zweite Hauptmannskind, Anna Emilie, in seiner Jugend Nanette oder Netteli geheißen, blieb das einzige Mädchen in der Familie. Anna war immer eine dizidierte, impulsive Person. Ihr ausgeprägter Wille paarte sich aber mit innigem Gottvertrauen, großer Frömmigkeit und echter Menschenliebe. Sie reichte 1848 Dr. med. Melchior Zürcher von Zug, dem Gründer der Inländischen Mission, die Hand zum Lebensbunde. Auch diese Ehe verlief glücklich, doch wurde auch sie schon im Jahre 1866 durch Annas Tod, die in ihrem 42. Lebensjahre starb, getrennt. [25]

Theodors zweiter Bruder, Karl, (1823—1889), erreichte mit 66 Jahren das höchste Alter der vier Deschwandenkinder auf dem Platz. In ihm begegnen wir dem Rechtsanwalt und Historiker. Er war einer der Hauptförderer unseres Museums und unseres historischen Archivs. In zahlreichen Veröffentlichungen und Vorträgen trug er Wesentliches zur Erforschung unserer Lokalgeschichte bei. «Drei Aufsätze aber — nein Werke sind es — welche vorzüglich Fürsprech Deschwandens Namen über die Marksteine der fünf Orte hinausgetragen. «Das alte Landbuch von Nidwalden» mit einer Einleitung: «die Rechtsquellen von Nidwalden» und: «Umriß der geschichtlichen Entwicklung von Nidwalden im 13. und 14. Jahrhundert.» Diese Aufsätze sind grundlegende Darstellungen für die Geschichte Nidwaldens. Die letzten Tage Deschwandens füllte eine Arbeit sozusagen ganz aus. Im Jahre 1873 übertrug ihm der schweiz. Bundesrath die Vollendung der Herausgabe der eidgen. Abschiede vom Jahre 1533—1555. Drei gewaltige Bände werden von dieser kurzen Spanne Zeit gefüllt. Die eidg. Abschiede sind ein monumentales Werk durch ihre wissenschaftliche Durchführung, ihren wahrhaft klassischen Quellenreichthum ein Werk, wie kein anderer Staat der civilisierten Welt ein solches besitzt. Die Bearbeitung dieser drei letzten Bände war eine so durchaus befriedigende, so ausgezeichnete, daß der Bundesrath ihm auch noch die Bearbeitung des Generalregisters zu sämtlichen 24 Bänden übertrug.» [26]

---

[25] Chron. pag. 236.

[26] Dr. Karl Deschwanden, Fürsprech in Stans 1823—1889 in: BGN 6, III—XII; Gfr. 44, XVI—XVIII; von G. v. W. in: Anzeiger für Schweizerische

Wegen seinem geraden, offenen, aber etwas herben Wesen, erlitt er manche Zurücksetzung,[27] bis ihm nach vierzigjährigem Schaffen die Universität Zürich den Ehrendoktor verlieh. «Dem ausgezeichneten Gelehrten, dem gründlichen Kenner seines heimatlichen Rechtes, dem sorgfältigen Bearbeiter der Eidgenössischen Abschiede «widmet die Universität Zürich am 2. August 1883 das Ehrendiplom eines Doctor juris.»[28] Karl verheiratete sich 1852 mit seiner Cousine Caroline von Deschwanden (1832 bis 1897), einer Tochter des verstorbenen Unterhaussohnes Niklaus.

Der direkte Stamm Louis Victor Deschwanden auf dem Platz starb mit Karl aus. Seine Gattin schenkte ihm Albert (1855—1882), Ida (1865—1889), Luise (1869—1900), von denen der Sohn unverehelicht blieb. Joseph Wolfgang hatte nur eine einzige Tochter.

Jugend-Studienzeit

Und nun, da wir die Welt, die Theodor umfing beleuchtet haben, können wir wieder ganz zu ihm zurückkehren. Er erblickte am 20. Februar 1826 das Licht der Welt. Seine Mutter wünschte sich statt eines dritten Sohnes ein zweites Mädchen, taufte ihn deswegen Theodor, um ihn meistens Dora zu nennen. Theodor war ein zarter, eher stiller Knabe, hatte äußerlich nicht das militärisch Stramme seines Vaters an sich, sondern eher etwas Feines Insichgekehrtes. Seine Jugendzeit war wohlbehütet und glücklich. Schon sehr früh begann der stille Knabe zu zeichnen, wie sich auch seine musikalischen Talente schon im zartesten Kindesalter offenbarten. Er spielte Klavier, Violine und Guitarre.[29] «Da er durch seine Kurzsichtigkeit im Notenle-

---

Geschichte. 1890, Bd. 5, 127; Die Druckerzeugnisse der Obwaldner bis zum Jahre 1880 in: OGB 2, 15—16.

[27] Siehe Tagebuch von Alois Flüeler und ebenso sein eigenes.

[28] Kantonsgerichtspräsident Dr. Karl Deschwanden, Stans 1889. Nekrolog von Hans von Matt. Separatabdruck aus NV 1889.

[29] Chron. pag. 139; siehe Werkverzeichnis No 200, 201 und 202 und Abbildung Titelblatt und No 1 und 4 in der Beilage.